

AUFRUF ZU AKTIONSTAGEN GEGEN URANTRANSPORTE

TAG X AB DEM 12. SEPTEMBER



Der sogenannte Atomausstieg ist beschlossen - Atompolitik kein Thema mehr? Täglich fahren Atomtransporte quer durch die Welt um die Atom-industrie mit neuem Brennstoff zu versorgen. Uran wird abgebaut, umgewandelt, angereichert, in Brennelemente gepresst, zu Atomkraftwerken transportiert. Diese Transporte sind zugleich die Achillesferse der Atom-industrie - ohne Atomtransporte könnten Atomkraftwerke nicht laufen. Weil wir immer noch einen weltweiten, sofortigen Atomausstieg wollen, rufen wir also zu Streckenaktionen beim ersten bekannten Urantransport nach dem 12. September (Ankunft eines Schiffes mit Uranerzkonzentrat in Hamburg) auf!

Uranerzkonzentrat

Konkret geht es bei unserem jetzigen Protestaufruf um Transporte von Uranerzkonzentrat, auch bekannt als Yellow Cake. Diese Transporte werden regelmäßig im Hamburger Hafen verladen und fahren dann per Zug weiter quer durch Deutschland und Frankreich nach Narbonne, inklusive radio-aktiver Strahlung und entsprechender Gefährdung. Das Uran-erzkonzentrat kommt auf Schiffen aus Namibia über den Atlantik oder aus Usbekistan, Kasachstan oder Russland über den Nord-Ostsee-Kanal nach Hamburg.

Zerstörungen durch Uranabbau

Das Uranerzkonzentrat ist der Stoff, der beim Auswaschen von uranhaltigem Gestein in den Abbaugebieten produziert wird. Der Abbau von Uran geht einher mit großen Umweltzerstörungen, meist verbunden mit Menschen-rechtsverletzungen. Die gigantischen Mengen an radioaktivem Abraum, die beim Tagebau entstehen, lagern in Namibia beispielsweise unter freiem Himmel, der Staub weht weg und sorgt für radioaktive Verseuchung und entsprechende Gesundheitsschäden rund um die Abbaugebiete. Die beim Auswaschen des Urans benötigten Wassermengen fehlen an anderer Stelle als Trinkwasser. In anderen Ländern wie z.B. Kasachstan wird zum Fördern des Urans eine Fracking-ähnliche Methode verwandt, bei der das Uran gelöst in Schwefelsäure aus den Gesteinsschichten herausgepresst wird. Umweltzerstörungen überall auf der Welt dienen also dazu, dass sich reiche Länder auf Kosten der anderen mit Energie versorgen.

Konversionsanlage in Narbonne

Das Ziel der Transporte ist die Anlage von AREVA in Narbonne Malvési in Südfrankreich. Dort wird das Uran in Urantetrafluorid konvertiert, nach Pierrelatte verfrachtet und dort in Uranhexafluorid umgewandelt. Bei der Verarbeitung und Umwandlung des Urans entstehen große Mengen flüssiger und halb flüssiger giftiger schwach strahlender Abfall, der nun seit über 60 Jahren kontinuierlich in sich über ca. 30 Hektar erstreckenden großen Abklingbecken geleitet wird. 2004 brach bereits ein Damm der Becken und radioaktiver Schlamm lief aus. Auch diese Anlage ist also alles andere als sicher.

Nach der Konvertierung wird das Uranhexafluorid zum Beispiel in der Urananreicherungsanlage in Gronau (Westfalen) angereichert und wieder exportiert oder in Lingen (Emsland) zu Brennelementen verarbeitet. Beide dieser Anlagen haben eine unbefristete Betriebsgenehmigung und eine Stilllegung ist nicht in Sicht - auch hier kein Atomausstieg! Weltweit werden Atomkraftwerke damit betrieben, es werden sogar neue gebaut und geplant.



Strecke und Fahrpläne

Seit einiger Zeit beobachten Atomkraftgegner*innen die Urantransporte, daher gibt es bereits einige Anhaltspunkte für Routen und Fahrzeiten: Aus Namibia befördern verschiedene Schiffe der Reederei MACS das Uran von Walvis Bay aus, Aus Russland fahren die Reedereien ASPOL und NSC einen halben Tag vor Ankunft in Hamburg durch den **Nord-Ostsee-Kanal**. In **Hamburg** werden die Container von der Firma C. Steinweg am Südwest-Terminal entladen. Am darauf folgenden Montag oder Donnerstag nachmittag werden die Container dann auf Fahrgestelle gepackt und am Nachmittag in den Güterbahnhof **Hamburg-Süd** gefahren und mit anderen Waggonen zusammen gekoppelt. Von dort geht es gegen 18 Uhr weiter zum größten Güterbahnhof Europas in **Maschen**. Nach Umkoppelung geht es in der Nacht von Montag auf Dienstag (bzw. Donnerstag auf Freitag) weiter Richtung Süden über **Buchholz**, an **Bremen** vorbei über **Osnabrück** und **Münster**. Zwischen **Münster** und **Köln** steht er eine Weile irgendwo, zum Beispiel in **Hagen** und **Hamm** und erreicht erst am späten Nachmittag **Köln**. Von Köln fährt er am Mittwoch (bzw. Samstag) gegen 6 Uhr morgens los, oft schon mit französischer Lok und weiter über **Koblenz** (ca. 1 Stunde später) und **Trier** (ca. 8.30-10 Uhr) zum Güterbahnhof **Woippy** (Frankreich). Selten, zum Beispiel bei Streckensperrungen durch Erdrutsch ist der Zug auch schon über **Mannheim** gefahren. In Woippy wird mal wieder umgekoppelt und es geht dann zu unterschiedlichen Zeiten weiter, noch zwei Tage durch Frankreich, bevor der Zug am Freitag (bzw. Montag) um ca. 8 Uhr die Anlage in Narbonne erreicht.



Atomausstieg selber machen heißt aktiv werden

Wir wollen nun mit möglichst vielen Anti-Atom-Gruppen und Aktiven versuchen, mal einen Transport gemeinsam anzugehen und jeweils bei Durchfahrt des Schiffes/Zuges in verschiedenen Orten etwas zu machen. Das kann ein Transparent an einer Brücke sein, eine kleine oder große Mahnwache, Flugblätter verteilen im Bahnhof, eine Streckeninspektion entlang der Gleise, eine gemeinsame Zugbeobachtung mit Journalist*innen oder vieles anderes. Passt auf und sorgt für eure Sicherheit.

Als **Termin** haben wir uns den **ersten Transport ab dem 12. September** ausgesucht. Stichtag ist die Ankunft des Schiffes in Hamburg. Sobald bekannt ist, ob Uran entladen wurde, wird der Urantransport-Alarm ausgelöst - per Mail und Telefonkette je nach Bedarf.

Kontakt: aufruf@atomtransporte-hamburg-stoppen.de



www.urantransport.de/aktionstage.html

www.atomtransporte-hamburg-stoppen.de